

Dr. med. Karl-Hermann Seefeldt

Von: "Dr. med. Karl-Hermann Seefeldt" <k-h-seefeldt@arcor.de>
 Gesendet: Mittwoch, 15. Juni 2011 22:03
 Diskussionsbeitrag der SPD-Fraktion zur Kreiskrankenhauspetition

Die 7800 Unterschriften der Petition bezeugen das große Interesse der Bürgerinnen und Bürger an ihrem Kreiskrankenhaus Prenzlau. Andererseits kommt darin aber auch die Sorge zum Ausdruck, dass medizinische Leistungen wegbrechen können und die Versorgung der Patienten darunter leidet. Wir nehmen die in der Petition aufgemachten Forderungen ernst und werden nach Lösungswegen suchen.

1. Forderung der Petition

Erhalt des Kreiskrankenhauses Prenzlau einschließlich der Geburtshilfe, der Frauen- und Kinderheilkunde

Der Erhalt des KKH Prenzlau wird vom Gesundheitsministerium ausdrücklich bestätigt (Fachtagung in Prenzlau, TH. Barta, Referatsleiter). Nach den Beschlüssen der zuständigen Gremien (zuletzt UM Kreistag am 15.6.2011) wird das KKH Prenzlau in der GLG weitergeführt. Es soll ein Weg gefunden werden, auftretende Probleme aktuell zu hinterfragen und zeitnah zu lösen.

Die in der gleichen Forderung benannten Abteilungen für Geburtshilfe, Frauenheilkunde und Kinderheilkunde sind differenziert zu betrachten.

Die Geburtshilfe wurde im Landeskrankenhausplan 2008 gestrichen. Das ist bitter und hinterläßt eine Lücke in der gewohnten Versorgungsstruktur der Region Prenzlau. Fachlich gibt es keine Bedenken, denn bekanntlich ist das Kind im Mutterleib bestens auf Transporte eingestellt, so dass die umliegenden Kliniken gefahrlos erreichbar sind. Diskussionen werden auf emotionaler Basis begründet.

Die Frauenheilkunde wird gemeinsam mit kosmetisch - plastischer Chirurgie weiterhin am KKH Prenzlau betrieben.

Zu DDR-Zeiten gab es viele z.T. sehr kleine Kinderabteilungen. Wegen abnehmender Kinderzahlen wurden beim 1. Landeskrankenhausplan 1993 u.a. geschlossen Angermünde Bad Freienwalde, Zehdenik, Fürstenberg und zugunsten von Neubrandenburg Neustrelitz. 1998 standen weitere Schließungen von Kinderabteilungen an Templin, Prenzlau, Rathenow Wittenberge u.a. Verhindert wurde dies nur durch die Bildung von integrativen Abteilungen (Kinder + große Abt.).

Für den LKP 2008 war das Aus für die Kinderabteilung Prenzlau geplant. Die Patientenzahlen waren von 1300 auf 600 zurückgegangen. In einem Gespräch mit Ges. min. Dagmar Ziegler und Herrn Barta und F. Bretsch und Dr. Seefeldt konnte der Erhalt einiger Kinderbetten erreicht werden. Damit hat die GLG den Versorgungsauftrag, der zur Versorgung akut kranker Kinder auch umgesetzt werden muß.

Wichtige Fragen der Umsetzung werden in der Vereinbarung der Stadt und der GLG geregelt.

Ein Hauptaufgabe der Klinik ist und ist die Versorgung akut erkrankter Kinder in der freistundenfreien Zeit. Das kann nur als fernwahlaufgabe Hal.-ambulanz werden.

Dr. med. Karl-Hermann Seefeldt

Von: "Dr. med. Karl-Hermann Seefeldt" <k-h-seefeldt@arcor.de>
An: "Dr. med. Karl-Hermann Seefeldt" <k-h-seefeldt@arcor.de>
Gesendet: Donnerstag, 16. Juni 2011 14:34
Betreff: KKH-Petition

2. Forderung

Rücknahme des Beschlusses DS 29/2008 und erneuter Beschluß zum Trägerwechsel (Stadt und privater Träger)

Die Stadt Prenzlau hat keine Anteile am Kreiskrankenhaus. Das KKH ist seit 2005 Bestandteil der GLG. Diese hat wiederholt geäußert, dass sie das KKH weiterführen und entwickeln will, um die wohnortnahe med. Grundversorgung in der Region sicherzustellen.

Anfang der 90er Jahre machte die Stadt Prenzlau dem damaligen Landkreis ein Angebot zur Übernahme des KKH. Die Stadt war bereit und in der Lage, den Ausbau des KKH finanziell zu unterstützen. Eine Antwort vom Landkreis erfolgte nicht. Die äußeren Bedingungen haben sich seither für die Stadt Prenzlau nicht geändert: keine Anteile am KKH, keine Möglichkeit der Veräußerung durch die Stadt.

Die inneren Verhältnisse im KKH haben sich stabilisiert und verbessert: Führungswechsel in der Verwaltung, Neubau von Rettungsstelle, OP u.

ITS, neue Chefarzte auf der Inneren u. der Chirurgie. *Ein starkes Opt.*
 Wir unterstützen den Vorschlag, die Beschlüsse von 2008 nicht zu ändern, da sich die Situation für die Stadt Prenzlau wie vor 3 Jahren darstellt, sehen aber gleichfalls die Stabilisierung der Patientenversorgung und die Weiterentwicklung des KKH als notwendig an.

3. Die Forderung an den Landkreis, Beschlüsse zum Trägerwechsel zu fassen wird zuständigkeithalber an den Kreistag verwiesen.

Hier stimmt die SPD_Fraktion zu.

~~Auf dem Kreistag am 15.6.2008 räumte der Abgeordnete J. Koeppen ein, dass die Petition aus rechtlichen Gründen zurückgezogen werden müsse!!~~



Zusammenfassung

Die SPD-Fraktion bekräftigt ihre Meinung, dass das KKH Prenzlau im Verbund der wirtschaftlich starken GLG verbleiben soll. Wie der Landrat des Landkreises UM mitteilt, sind private Investoren nicht bekannt. In der GLG hat das KKH Prenzlau die Chance, zu einem Gesundheitszentrum mit enger stationär-ambulanter Verzahnung entwickelt zu werden. Unter Zugrundelegung der demographischen Entwicklung der Region empfiehlt die Hildebrandt GesundheitsConsult eben dies für die Modellregion der Uckermark mit dem Hinweis, dass sich die gegenwärtigen Strukturen nicht erhalten lassen (Report v. Januar 2011).